

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertel. 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 10 S.

N^o 88.

Samstag den 26. Juli

1884.

Bekanntmachungen. Die Ortsbehörden

Schorndorf, Michelberg, Beutelsbach, Geradstetten, Grumbach, Haubersbronn, Hebsach, Oberurbach, Steinberg, Schnaitz, Unterurbach und Winterbach haben die Register für die Erhebung des Zuschlags zur Staatsgewerbesteuer der beitragspflichtigen Handels- und Gewerbetreibenden zur Handels- und Gewerbekammer nach erfolgter Einsetzung des Staatsgewerbesteuerbetrags sofort anher zurückzugeben.

Schorndorf, den 25. Juli 1884.

R. Oberamt.
Bann.

Revier Adelberg. Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 30. Juli
Vormittags 9 Uhr
im Stern in Blüderhausen

aus dem
Staatswald
Sommerwald
6 Nm. eigene
Koller, 2 m
lang, 1 Nm.
eigene Prügel 1/2 m lang, 108 Nm.
eigene Reisprügel; aus Haspensteig 4 Na-
delholz-Stämme IV. Cl. mit 1 Nm., 3
Nm. Nadelholz-Ausbruch. Zusammenkunft
zum Vorzeigen Morgens 7 Uhr je im
Schlag.

Revier Adelberg. Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 2. August
Vormittags 9 Uhr

beim roten
Kreuz aus
dem Staats-
wald Saufang
5 Rotbuchen
mit 8 Nm., 2
Erlen mit 1 Nm.; Nm. 1 eigene Prügel,
135 buchen Scheiter, 118 bis. Prügel,
161 buchen und erlen Ausschupfholz, 1510
Wellen meist buchenes Reis auf Hausen.
Zusammenkunft zum Vorzeigen Morgens
7 Uhr im Schlag.

Revier Adelberg. Wegbau-Accord.

Montag den 4. August
Vormittags 11 Uhr

werden beim roten Kreuz die Arbeiten
zur Herstellung eines 3,5 m breiten, auf
2,3 m zu aufliegenden Holzabfuhrwegs
im Staatswald Saufang veraccorbt und
beträgt der Vorschlag für das
I. Los mit 1208 m Länge 4400 M.
II. Los mit 782 m Länge 2900 M.
Zus. 1990 m Länge 7300 M.
Kostenvorschlag und Pläne liegen
auf der Revieramtskanzlei zur Einsicht be-

reit. Hier unbekannt Accordsliebhaber
haben sich mit Fähigkeitszeugnissen jün-
geren Datums zu versehen. Zusammenkunft
zum Vorzeigen der Bauobjekte vormittags
9 Uhr auf dem Langgehrensträßchen.
Adelberg, den 23. Juli 1884.
R. Revieramt.

Schorndorf.
Aus der Verlassenschaftsmasse des
Christian Hohnacker, Küfers,
wird am
Montag den 28. d. Mts.
Abends 6 Uhr
auf dem Plage gegen Baarzahlung ver-
kauft:
der Ertrag an Weisbrot,
Kartoffeln, Mohn etc.
von 2 Ländern in den weiten Gärten.
Den 24. Juli 1884.
R. Gerichtsnotariat.
Gaupp.

Schorndorf. Fahrrad-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des
Christian Hohnacker, Küfers,
kommen am
Samstag den 2. August
von Morgens 7 Uhr an

in der in der Neuen
Straße gelegenen
Behausung im öf-
fentlichen Ausschreib-
gegen baare Bezah-
lung zum Verkauf:

1 silberne Taschenuhr, 1 gold. Ring,
Bücher, Mannsleider, viele Betten
und Leinwand, Küchengeschirr, 1 Se-
kretär, 1 Sopha, 3 Kleiderkästen, ei-
nige Tische, Bettladen, Stühle und
sonstiges Schreinerwerk, Feld- u. Hand-
geschirr, 1 Partie Säge und allge-
meiner Hausrat, 1 größerer Wagen
und 1 Handwägle, ca. 2 1/2 Eimer
Mehl, etwas Branntwein, 1 Partie
Brennholz und ca. 2 Cir. Feu.
Sobann von Mittags 1 Uhr an
1 vollständiger Küferhandwerkszeug
nebst 2 Hobelbänken, 1 Weinpumpe
mit Schläuchen, kupf. Ziehern und
3 Messinghahnen, vorräthiges Küfer-
holz, worunter 835 Stück Faß-Dau-

ben von 1-4 Fuß Länge; ferner
13 gebrauchte Fässer 1/2-5 Eimer
haltend und 16 ganz neue Fässer im
Eichgehalt von 10-950 Liter, 2
Herbstständer je 6 Eimer haltend
(neu), 3 Feldgeschirre (neu), 4 Trich-
ter und 2 Fackwinden, außerdem 1
Mahlmühle samt Mähltrug u. Stein.
Liebhaber sind eingeladen.
Den 24. Juli 1884.
R. Gerichtsnotariat.
Gaupp.

Schorndorf.
Die Erben des Christian Hohn-
acker, gewesenen Küfermeisters dahier,
bringen am nächsten
Montag den 28. d. Mts.
Nachmittags 2 Uhr
die hienach beschriebenen Grundstücke zum
letztenmal auf dem hiesigen Rathaus im
öffentlichen Ausschreib zum Verkauf:
1 a 64 qm Land in den weiten Gärten
Angekauft um 185 M.
16 a 69 qm Acker im Siechensfeld.
Angekauft um 600 M.
Hiezu werden die Kaufs Liebhaber ein-
geladen.
Den 25. Juli 1884.
Ratschreiberei.
Fritz.

Waiblingen. Veraccordirung von Weg-Arbeiten.

Im hiesigen vordern Stadtwald „Zippel-
bach“ ist ein Holzabfuhrweg ca. 1400 m
lang herzustellen. Plan, Ueberschlag und
Bedingungen sind auf dem hiesigen Rat-
haus ausgelegt und berechnen sich die
Kosten auf 760 M.
Die Veraccordirung dieser Arbeiten
wird am
Samstag den 2. August d. Js.
Vormittags 8 Uhr
auf dem Rathaus dahier vorgenommen.
Accordsliebhaber werden hiezu mit dem
Bemerkten eingeladen, daß die bereits ab-
geholzte und ausgelegte Wegstrecke vorher
auf Verlangen von Forstwärter Czj in
Zimmerich vorgezeigt wird.
Den 24. Juli 1884.
Stadtschultheißenamt.
Stel.

seine Vermutung, daß ich ein Deutscher sei, als meine Kleidung, welche nach Jägerischem System ist und mir schon öfters beim Gang durch die Straßen von Paris den Ruf: un Allemand! eingetragen hat. Jene Frage beantwortete ich natürlich mit oui. Um flehende hörten es, der Mann ergreift mich am Arm und fragt mich in aufgeregtem Ton, was ich da wolle? Antwort: c'est une place publique! d. h. ich habe so gut das Recht hier zu stehen, wie jeder andere. Aber schon bringen fanatische Franzosen Gestalten auf mich ein, ich fühle Stöße, der Mann, der mich zuerst insultiert hatte, murmelte in gebrochenem Deutsch: komm, Freund, weg von hier! Die Bewegung unter der Menge wird immer größer, ein Geschrei entsteht, ein Mann stößt mich mit seinem dicken Stod ins Kreuz, andere wollen mich mit ihren Füßen durch das Gedränge entkommen können. Von der Polizei bemerkte ich nichts, ein gardien de la paix, an der ich mich wendete, machte keine Bewegung, um mich zu schützen. Ich wagte einen Sprung über die steinerne Ballustrade, welche die place de la Concorde von der Straße scheidet; freilich standen auf der Straße schon wieder Leute, welche mich mit Hohn und Drohungen empfingen. Eine Dame hat mir sogar in's Gesicht gepuckelt — alles bloß, weil ich ein Deutscher bin, sonst lag ja gar nichts vor! Ich eilte in die Rue Royal und bemerkte zum Glück vor einem öffentlichen Gebäude, es war das Ministerium der Marine, eine Schildwache; dieser stellte ich schnell vor, um was es sich handle, und fand hier endlich, was in Deutschland im ersten Augenblicke jeder Fremde finden würde, Schutz vor den Schmähungen eines aufgeregten, rohen Pöbels. Der Soldat schloß mit Hilfe anderer Leute, die am Eingang standen, die Thüre in den Hof des Ministeriums, mir aber zeigte eine Frau den Ausweg auf der Rückseite des Hofes. Wer weiß, was geschehen wäre, wenn die Schildwache mich abgewiesen hätte! Ich bürgte für jede Einzelheit dieser Schilderung mit meinem Namen. Heute werde ich der deutschen Gesandtschaft von dem Vorfall berichten, nachdem mich die lügenhaften Darstellungen der französischen Blätter belehrt haben, daß man in Paris den Vorgang nicht einmal als Nachsatz eines aufgeregten rohen Pöbels bedauert, (womit ich mich anfangs auch begnügte), sondern eine glänzende Verfolgung eines Deutschen daraus macht. Die ganze Geschichte ist ein neuer Beweis von der unsinnigen, kindischen Wut, mit welcher alles, was deutsch heißt, in Frankreich verfolgt wird. Mit voller Hochachtung Dr. phil. Paul Wurster, cand. theol., Brudershaus Reutlingen (auf der Heimkehr von einer wissenschaftl. Reise aus England).

Aus Mailand wird geschrieben: Vor einigen Tagen erhielt die Polizei die Nachricht, daß in Newyork ein Mann gestorben, welcher der Frau des Tischlers Felsi eine Summe von 200 000 Franks vermacht und zugleich die Bitte ausgesprochen, die Leute ausforschen zu wollen. Der Kommissar Giovanni Tossi begab sich nach der Werkstatt des Tischlers und fragte denselben, ob er einen Verwandten in Newyork habe. Felsi bejahte dies, doch gab er an, seit Jahren nichts mehr von ihm gehört zu haben. Der Kommissar meinte: „Nun, so freue ich mich, Ihnen mitteilen zu können, daß ihr Verwandter gestorben ist und Ihrer Frau 200 000 Franks vermacht hat“. Mit erstickter Stimme rief Felsi: „200 000 Franks“, dann griff er mit beiden Händen an seine Brust, ward bleich und sank tot zu Boden.

Ist der Sperling dem Landwirt nützlich oder schädlich?

Bezüglich dieser Frage enthält das landwirtschaftliche Wochenblatt folgenden — seiner Weiterverbreitung verdienenden Aufsatz: Im Winter bleibt dieser Vogel bei uns und bezieht die niedlichen, warmen Nisthöhlen der zierlichen, nützlichen Schwalbe, welche letztere bei ihrer Ankunft im Frühjahr den Eindringling nicht mehr vertreiben kann. Der Sperling verdrängt also nützliche, niedliche Vögel. Staaren finden bei ihrer Wiederkehr ebenfalls ihre Wohnungen nicht selten durch Sperlinge besetzt und müssen neue Verstecke für ihre Nester aufsuchen. Will ein Freund der Singvögel in schneereichen Wintern die lieben Vögel unterstützen, so kommt zu seinem Vorrat das Mitleiden fast nur den Spazern zu gut, denn diese finden sich sofort in Schaaren auf den Futterplätzen ein und den armen Sängern bleibt nichts. Ihnen sollte ein Tisch gedeckt werden, aber die Sperlinge haben ihn geleert. Womit dankt der Proletarier? Mit Eindringen auf die Kornböden, in die Futtertröge der Pferde, in die Stühnerhäuser und Stühnerhöfe oder in die Gerstenkammern der Bierbrauer. Kommt der Frühling, und fangen die Blüthenknospen der Pflaumen- und Kirschbäume zc. an, aufzukaufen, so kommen die Spazernheere und hacken sie aus. Zeigen sich in Gartenbeeten zarte Keime

von Salat, Rokrüben, Gelbrüben zc., so laufen die unverschämten Sperlinge die Beete in aller Frühe und den Tag über so oft ab, bis jedes Pflänzchen ausgezogen und verzehrt ist. Vogelscheuchen genieren ihn kaum einen Tag, dann setzt er sich in seiner Frechheit getrost auf den Pugenmann, der als Vogelscheuche gelten soll, und baut sein Nest in dessen Rocktasche. Werden Salatkeimlinge von geschützteren Gärten oder Frühbeeten angekauft und eingepflanzt, so sind diese wieder Futter für die gefräßigen Spazernheeren. Diese reißen und rupfen die Herzblättchen aus und mit größtem Verrger sieht die Hausfrau ihre Seglinge nach wenigen Tagen zum Teil ausgerissen, zum Teil zerfressen. Pflanzte sie zarte Kohlkeimlinge aus Frühbeeten, so hacken die Spazern sogar die Strünklein ab. Schüsse, durch welche etliche der frechen Räuber fallen, würden nützen; aber dadurch kommt der Hausvater mit der Polizei, welche die Spazern schützt, in Konflikt. Doch endlich retten Fleiß und Ausdauer zc. der Hausfrau noch etliche Invaliden. Aber jetzt kommen die Raupen des Kohlweißlings und fressen, was die Spazernheere nicht gänzlich ruinierten. Diese kümmern jedoch den frechen Räuber nicht, er frisst sie nicht; überdies fangen jetzt Johannisbeeren, Kirschjen zu reifen an und diese sind ihm beliebtere Speise als Raupen, er macht sich jetzt mit gewohnter Frechheit über die Beeren her. Sind auch diese verzehrt, so fangen Gersten- und Weizenäcker zu reifen an und nun hat der Spaz sein Lieblingsfutter: Körner. Dann darf der Landwirt, das arme Bäuerlein, das sehnsüchtig mit seinen Kindern auf die Weizenernte wartete, nach wenigen Tagen viel leeres Stroh ernten.

Und zu all' diesem Verderben und Rauben schützen den Spazern Gesetze, angeblich „er hole Kerbtiere für seine Brut.“ Zu welchem Verhältnis sein Nutzen zu seinem Schaden ist, mögen vorstehende Thatsachen lehren. Daß hier Abhilfe geschaffen werden möchte, bezwecken diese Zeilen.

Die Spazern.

Ich nahm euch auf als Gäste,
Ich hör' euch nützlich nennen;
Den Nutzen möcht' ich kennen!
Ein plattes Käuplein kaum
Ist ihr von Strauch und Baum.

Ihr habt mir frech vertrieben
Die Sänger all die lieben,
Grasmäuschen, Fink und Star
Und was hier heimisch war.

Ihr zupft an allen Blüten,
Und schwer vor euch zu hüten
Ist, was zur Herbstzeit
An süßer Frucht gedeiht.

Auch kann's zum Jorn mich reizen,
Wein ihr mit Gerst' und Weizen
Im Feld so arg es treibt,
Daß mir das Stroh nur bleibt.

Ich hör' euch nützlich nennen;
Den Nutzen möcht' ich kennen!
Ein plattes Käuplein kaum
Ist ihr von Strauch und Baum.

Und dieses nur gezwungen,
Solange noch die Jungen
In eurem Neste schrei'n
Nach feinen Leckerer'n.

Drum wird's nicht lange währen,
So wird man euch erklären
Trotz eurem Weggeschrei
Im Reich für vogelfrei.

Den ihr verdient's nicht besser,
Unnütze Allesfresser,
Spitzbüßlich freches Paß,
Voll List und Schabernack“.

Belohntes Vertrauen.

Geehrter Herr! Seit einem Jahre litt ich an Magenleiden und Husten, ich konnte gar keine Speisen mehr vertragen, ich war auch ganz appetitlos und meine Kräfte waren gänzlich geschwunden, da ich beständig das Bett hüten mußte. Ich hatte alles Erdenkliche angewandt und alles war erfolglos und ich hatte die Hoffnung auf Wiedergenehung aufgegeben, da wurde ich auf einmal auf Ihre werten Schweizerpillen aufmerksam gemacht und ich faßte den Entschluß, auch diese Mittel noch zu versuchen, und verschaffte mir sogleich aus der Apotheke eine Schachtel Pillen. Aber welche ein rascher und guter Erfolg stellte sich nach Verbrauch von einer Schachtel ein, ich hatte bedeutend besseren Appetit, meine Kräfte besserten sich von Tag zu Tag und nach Verbrauch von 5 Schachteln war ich wieder ganz gesund und konnte wieder meine Arbeit aufnehmen, wofür ich Ihnen meinen herzlichsten Dank ausspreche und empfehle allen Leidenden Ihre werten Schweizerpillen. August Falkenberg, Brucherhoff bei Nörde in Westphalen.

Man achte beim Ankauf genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquet ein weißes Kreuz in rotem Felde und den Namenszug Rich. Brandt trägt.

Wunden heilt kaltes Wasser am schnellsten, auch Salicylsäure oder Carbolsäure, sehr mit Wasser verdünnt, leistet gute Dienste. Arnica oder irgend welches Pflaster sind oft schädlich.

Redigirt gedruckt und bezogen von G. Mayer.

Oberste in en berg
Gemeindebezirks Welzheim.

Fahrnis-Versteigerung.

Aus der Ver-
lassenschaftsmasse
des verstorbenen
Gottlieb
Wessing, gew. Bauern in Obersteinen-
berg wird am

Montag den 28. Juli
von Morgens 8 1/2 Uhr an
in dessen Wohnung in Obersteinenberg
im öffentlichen Aufsteich gegen baare
Bezahlung verkauft:

Rüchgeschirr, Schreinwerk, Faß- und
Wandgeschirr, allerlei Hausrat, Feld-
und Handgeschirr, Fuhr- und Reit-
geschirr, sowie Vieh.
Zu dieser Versteigerung werden die
Kaufsliebhaber hienit freumblickt einge-
laden.
Welzheim, den 24. Juli 1884.
K. Gerichtsnotariat.
Seitter.

Schorndorf.
**Stadt- & Amtschaden,
Bürger- & Wohnsteuer-
Einzug betreffend.**
Montag den 28. Juli wird auf dem
Rathaus die 4 Monate verfallene Steuer
eingezogen von der
2, Stadtpflege.

Winterbach.
Liegenschafts-Verkauf.
Johann Fried-
rich Schnabel,
lediger Weingärt-
ner von hier,
bringt in Folge
Wegzugs am nächsten
Montag den 28. d. Mts.
Vormittags 7 Uhr
die hienach beschriebene Liegenschaft auf
dem hiesigen Rathhaus im einmaligen öffent-
lichen Aufsteich zum Verkauf und zwar:
Ein 1100. Wohnhaus mit Schener,
Stall und Keller auf dem Ries,
9 ar 17 qm Gras- und Baumgarten
beim Haus,
2 ar 17 qm Acker im vorderen Wat-
tenbach,
7 ar 8 qm Acker im hinteren Wat-
tenbach,
6 ar 95 qm dto. in der Mudenhalde,
6 ar 10 qm dto. in den Herrenäckern,
9 ar 23 qm dto. in den Kelteräckern,
6 ar 12 qm dto. im Derlen,
10 ar 4 qm dto. im Sänder,
7 ar 99 qm Baumacker in der Hirsch-
krippe,
7 ar 43 qm Wiese in der Altschlage,
9 ar 91 qm Acker u. Wiese daselbst,
7 ar 15 qm Weinberg im Hof,
15 ar 95 qm Weinberg in der Burg-
klinge.
Hiezu werden Kaufsliebhaber mit dem
Bemerkten eingeladen, daß die Zahlung in
6 Ziefern pro Martini 1884/89 zu erfol-
gen hat, das Gebäude sofort bezogen wer-
den kann und der noch stehende Ertrag
der Grundstücke mitverkauft wird.
Den 24. Juli 1884.
Ratschreiber.
Kiederer.

Pouorwohr.



Nächsten Sonntag morgens
6 Uhr haben auszuziehen:
2. freiwillige Abteilung
(Obmann Sauer).
4. freiwillige Abteilung
(Obmann Hüttelmaier).
Das Kommando.

Maßhammelfleisch
empfiehlt Metzger Reif.

Kalbsteif nur 50 S bei
Metzger Schnabel.

Bäcksteinkäse
habe ich von ganz billigem inimer noch
Vorrat; ferner empfehle ich feinst voll-
fastigen **Emmentaler- & Schweizer-
Zürcher-, Rahm- und Kräuter-
käse** zu den billigsten Preisen
Fr. Döffinger b. Forsthaus.

10 Eimer guten
Luiten-Most,
ca. 100 Liter alten
Trester-Branntwein,
sowie schwarze Tränble hat zu verkaufen
C. Kraiß.

Weißkrübsamen,
lange rotköpfige, sowie späte **Nettich-
kerne** empfiehlt
Chr. Ziegler.
Schönen roten glanzhellen
1881er Wein
und ca. 4-500 Liter reinen **Luiten-
apfelmost** verkauft
2, der Obige.

Farben aller Art,
trocken und mit Öl anemacht, **Seindle,
Terpentindl, Firnisse, Lacke etc.,**
sowie alle Sorten **Winkel** empfiehlt bekens
2, M. Sperrle.

Morgen Sonntag von 12 Uhr ab
**Vanille- & Erdbeer-
Gefrorenes**
bei Herm. Moser, Konbitor.

Toilette-Abfall-Seife per Pfund
Glycerin-Transp.-Seife 60 Pf.
in vorzüglicher Qualität empfiehlt
4, Carl Zischer.

4-5 Eimer
guten Most
hat zu verkaufen und wird auch von 20
Liter an abgegeben.
Wanz, Ochsenwirts Wtw.

Spazierstöcke von 50 Pfg. an
empfiehlt
Fr. Lenz, Vorstadt.
Ein noch gut erhaltener
Kinderwagen
ist billig zu verkaufen. Wo? f. d. Red.

Unterzeichnete teilt
ergerbenst mit, daß sie be-
reit ist, in ihrem Logis
Unterricht

im Singen und Klavierspielen
zu erteilen und bittet um freundl.
Wohlwollen.

Achtungsvollst
Christine Bomwetsch,
im Hause des Fr. Barth. Suppenbauer.

**Braut- und Brautjungfer-
kränze und Straußchen, Co-
denbouquet und Sargkränze**
empfiehlt in schöner Auswahl billigst.
Todenbouquet schon von 25 S an.
Frau Lenz,
4, Blumengeschäft i. d. Vorstadt.

Schöne neue
holländ. Vollsähringe
sind angekommen.
Herm. Moser, Konbitor.

Sehr gute
Träber- & Fruchtbranntweine
sowie feinsten **Weingeist** empfiehlt zum
Ansehen 2c. 2c. recht billig
2, M. Sperrle.

1 Duzend schöne Kirschbäumene
Sessel & Schemel
hat zu verkaufen
Fr. Lenz, Vorstadt.

**Reisende & Auswanderer
nach Amerika**
finden mehrmals wöchentlich prompte Be-
förderung über Hamburg-Havre, Bremen,
Rotterdam-Amsterdam und Antwerpen zu
sehr billigen Ueberfahrtspreisen und em-
pfehlen sich zu Accordsabschlüssen der
Konseß. Agent:
Chr. Wöhrl z. Rössle
in Schorndorf.

Eine große Partie **Sessel**, darunter
auch braun polierte **Roßsessel** in zwei
Sorten, **Bettladen, Kleider-, Weiß-
zeug- und Kücheltischen, Kommode,
Auszug, Umschlag-, Wasch- und
Nachtische, Pfeiler- und Nähtische,
Servier- und gewöhnliche Tische u.
f. w. empfiehlt
Schod, Schreiner.**

Wohnungs-Veränderung.
Meiner werten Rundschaft von Stadt
und Land zeige ich hienit an, daß ich von
heute an in dem von mir erkauften Hause
in der neuen Straße nebst Frn. Stabel-
mann wohne und bitte um geneigtes
Wohlwollen
2, Friedrich Kaiser, Bürstenmacher.

Ein tüchtiger Arbeiter
kann sogleich eintreten
2, Raff, Schreiner.
1 Mrg. Haber verkauft
Joh. Walch Wtw.

Verkauf von Dinkel auf dem Halm.

Nächsten
Samstag den 26. Juli
Nachmittags 4 Uhr
verkaufen wir auf der Obern Röhle den
diesjährigen Dinkelertrag von ca. 7 1/2
Morgen auf dem Halm gegen baare
Bezahlung (vor dem Schnitt), wozu
wir Liebhaber höflich einladen.
Allgemeine Baugefellschaft
Stuttgart
Dampfziegelei
Waiblingen.

2, Dienstag abend 4 Uhr verkauft den
Waizen-Ertrag
von ca. 5 1/2, Brl. an der Göppinger
Staige **Strawfen.**
Derselbe hat eine schöne geschlossene
Bühne zu Garben zu verpacken.

Den Haberertrag
von 1/4 Morgen hat zu verkaufen
2, Christian Weitbrecht.

Dienstag den 29. Juli,
Mittags 12 Uhr wird der
Haberertrag
von 1/2 Morg. Land in den Wallgärten
beim Schloß auf dem Platz verkauft.

1/2 Morgen
Schwedischen Winterwaizen
verkauft
Carl Ziegler.

1 Mrg. Dinkel
verkauft
Hambold, Metzger.

5 Viertel **Ader** in der untern Straße
samt dem **Waizenetrag** verkauft.
Wer? sagt die Redaktion.

1 1/2 Brl. hohen **Klee**
im Siechenfeld verkauft
Hüttelmaier i. d. Vorstadt.

Desinfektionspulver
empfiehlt M. Sperrle.

Nro. 1969.
**Directe
Post-Dampfschiffahrt
Hamburg - Havre -
Amerika.**
Nach New-York jeden
Mittwoch u. Sonntag
von Hamburg und
von Havre jeden
Dienstag
mit Deutschen Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen
Packetfahrt-Aktion-Gesellschaft
August Bolten, Hamburg.

Auskunft und Ueberfahrts-Verträge bei:
Chr. Wöhrl z. Rössle, J. Mayer,
Kaminfegermstr. & A. F. Widmann
in Schorndorf.

An Stelle des verstorbenen Agenten, Herr S. Naithel, Büchsenmacher in
Schorndorf, wurde Herr J. G. Schreyak daselbst als Agent der
Feuer-Vericherungs-Anstalt

der Bayr. Hypotheken- und Wechselbank in München für den dortigen Be-
zirk ernannt.
Stuttgart, den 20. Juli 1884.

Haupt-Agentur für Württemberg.
Carl Frank.
Auf Obiges Bezug nehmend, empfehle ich mich zur Annahme von **Verficher-
ungen** unter Aufsicherung möglichst billigst gestellter Prämien.
Schorndorf, im Juli 1884.
J. G. Schreyak, Agent.

1. Portland- & Roman-Cement
in stets frischer Ware,
Gypferrohre, Draht und Stiften
empfiehlt zu billigen Preisen
Carl Fr. Maier a. Thor.

Auf bevorstehende Verbrauchszeit empfehle ich meine
nach bewährten Systemen gebauten **Obstmühlen,**
Wein- und Obstmostpressen
in den verschiedensten Grössen für alle Bedürfnisse.
Illustr. Kataloge u. Preislisten gratis u. franco.
J. Kottmann, Maschinenfabrik,
Oehringen (Württemberg).

Nächsten Freitag (Mittags)
ist bei Fr. Restaurateur **Wfle i-
d-er** in Schorndorf zu sprechen
Rechtsanwalt Baumeister.
Nechten **Weinessig, stärksten Essig-
sprit & prima Tafelsenf**
recht billig bei
2, M. Sperrle.

Grdarbeiter
finden dauernde Beschäftigung bei
Werkmeister Schmidt.

Arbeiter-Gesuch.
Einige Arbeiter werden zu sofortigem
Eintritt gesucht.
2, Schmid & Heck.

Gartenerde
wird heute, Montag und Dienstag unent-
geltlich abgegeben auf dem Bauplatz der
Eisenmöbel-Fabrik.
Hedelgingen
D. Cannstatt.

Knecht-Gesuch.
Ein tüchtiger, fleißiger Knecht, der den
Wein- und Felbbau gründlich versteht,
kann sogleich eintreten.
Chr. Hartmann
z. Löwen.

Abelberg.
Eine hochtrachtige **Kalbel,**
unter zwei die Wahl, gut im
Zug, hat zu verkaufen
3, Gottf. Haag.
Die Hälfte an einem 3Hod.
Wohnhaus steht dem Verkauf
aus. Wer? sagt
die Redaktion.

Nach Vorschrift des Universitäts-Profes-
sors Dr. Harless, Kgl. Geh. Hofrath
in Bonn gefertigte
**Stollwerck'sche
Brust-Bonbons,**
seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter allen
ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.
Gegen Husten und Heiserkeit gibt es
nichts Besseres.
Vorräthig à 50 Pf. in versiegelten Packeten
in den meisten guten Colonialwaaren-, Dro-
guen-Geschäften und Conditoreien sowie
Apotheken, durch Dépôtschilder kenntlich.

1500 Mark
Pflegschaftsgeld hat gegen ge-
setzliche Sicherheit auszuleihen.
Näheres durch
die Redaktion.
Ein ordentliches **Laufmädchen** wird
gesucht. Von wem? sagt
die Redaktion.

6 **Enten** und eine gute **Gais** ver-
kauft. Wer? sagt
die Redaktion.
Schrader's Sammi-Bonbons 40 Pf.
Schrader's Hüneraugenmittel 35 Pf.

Bach- & Tag
Bitor Lenz.
Gottesdienste
am 7. S. n. Trin. (27. Juli) 1884.
Vorm. 9 Uhr Predigt
Herr Dekan Finckh.
Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Töchter)
Herr Dekan Finckh.
Nachm. 2 1/2 Uhr Predigt
Herr Helfer Hoffmann.
Auf dem Turm wird geblasen Nr. 363
Wenn ich ihn nur habe.

Tages-Begebenheiten.

Cannstatt, 22. Juli. Der Hausknecht des hiesigen Ablers- wirts Habermas mußte gestern in betrunkenem Zustande nichts besseres zu thun, als das Pferd seines Herrn berait mit der Mist- gabel zu mißhandeln, daß es nicht weniger als 33 Stiche und Verletzungen davontrug. Der grobe Mensch wurde verhaftet und sieht der Bestrafung entgegen.

Sönnigheim, 22. Juli. Am Montag abend wurde hier in der Brauerei der Abschied des allgemein geachteten und beliebten Herrn Schullehrer Lauffer gefeiert, welchem die ehren- volle Beförderung zum Lehrer an der Mittelschule in Schorndorf zu Teil geworden ist. Trotz der schon begonnenen Ernte hatten sich weit über 100 Bürger eingesunden — ein sprechender Be- weis für die Beliebtheit des Herrn Lauffer. In den Abschieds- reden wurde seine Treue, Gewissenhaftigkeit und sein Geschick im Unterricht der M.C.-Schüler, bei denen er so schöne Erfolge er- zielt und die so gerne zu ihm in die Schule giengen, seine aus- gezeichneten Leistungen insbesondere im Zeichenunterricht, für die ihm noch anlässlich der letzten Zeichenvorstellung die ehrenvolle Anerkennung der hohen Behörde zu Teil wurde, die musterhafte Leitung seines Gesangsvereins „Concordia“, dessen Vorstand ihm noch insbesondere dankte und der ihm am Samstag noch ein schönes Ständchen gebracht hat, vor allem aber sein freundliches und bescheidenes Wesen und sein gebiegender, tüchtiger und männ- licher Charakter, den er hier allezeit bewährt hat auf das wärmste hervorgehoben und noch insbesondere seiner großen Verdienste um das Zustandekommen und Gedeihen des konservativen Vereins und des Darlehensvereins, welcher zunächst die Feier veranstaltete, von Rednern aus verschiedenen Ständen rühmend und dankend gedacht und ihm und seiner Familie von Herzen Gesundheit, Segen und Wohlergehen gewünscht. Der von Herrn Lauffer auf eine so anererkennungswürdige Höhe gebrachte Gesangsverein „Concordia“ trug unter der Direktion seines Bruders durch viele wirklich schön gesungene Lieder wesentlich zur Verschönerung des schönen Abends bei. Möge Herr Lauffer, da wir ihn leider nun einmial hergeben müssen, in Schorndorf überall ein freundliches Entgegenkommen und einen dankbaren Wirkungskreis finden!

Die Arbeiten, mit welchen die Frauenarbeitschule zu Neut- lingen die Spezialausstellung der deutschen Kunstgewerbehalle zu Berlin im „Roten Schloss“ beschiede, sind durch Verleihung eines Ehren Diploms und eines Preises von 50 M. ausgezeichnet worden. Es ist dies nunmehr die siebente Auszeichnung, welche der Schule zu Teil wurde.

Magold, 22. Juli. Am Sonntag abend gegen neun Uhr kehrte ein lediger Mann aus Derschwandorf von Felshausen nach Hause zurück. Vor dem Gasthaus zum Hirsch traf er mehrere Altersgenossen in der Unterhaltung an. In Kürze muß es zu einem Wortwechsel, zur Balgerei und zum Messerziehen gekommen sein, wobei der Zurückgekehrte seinem 22jährigen Freund sein Messer in die rechte Brust stieß, so daß der Verletzte mit klaffender bis auf die Lunge gehender Wunde ins Wirtshaus ge- tragen werden mußte. Der sofort zur Stelle geeilte Landjäger entdeckte alsbald den Messerhelden und nahm ihn zunächst die verderbliche Waffe ab, worauf seine Verhaftung erfolgte. Der Oberamtsarzt wie der Stadtarzt von Hatterbach wurden herzu- gerufen. Das Leben des Verletzten, Dietle, steht in größter Gefahr. In der Gegend von Oberndorf sind falsche 50-Pfennig- stücke im Kurs. Man erkennt die Fälschung sofort an der matten Nickelfärbung und an dem schlechten Gepräge.

Gestern Abend gegen halb 6 Uhr, während ein großer Teil der Einwohner auf dem Felde beschäftigt war, brach in der Scheuer des Schmieds Kilper zu **Siberach** Feuer aus, welches solch große Dimensionen annahm, daß in kurzer Zeit 7 Wohn- häuser, 12 Scheuern und 9 kleinere Nebengebäude teils ganz ab- brannten, teils mehr oder weniger beschädigt wurden. Der Ge- bäudeschaden beläuft sich auf 26—27 000 Mark.

Der 5jährige Knabe eines Rechts in **Unterrottenstein** (Nottweil) wurde von seinem Vater in ein benachbartes Ort ge- schickt, um 1/2 Mtr. Schnaps zu holen; unterwegs trank der Knabe von letzterem so viel, daß er bewusstlos liegen blieb und bald darauf starb.

Bern, 22. Juli. Nachdem bereits am Sonntag gegen die Heilsarmee Demonstrationen stattgefunden hatten, an denen sich ge- gen 2000 Personen beteiligten, wurde gestern das Versammlungs- lokal der Salustianer demoliert. Zur Verhinderung weiterer Aus- schreitungen wurde eine Kompanie Infanterie aufgebildet.

Paris, 22. Juli. Die gestrige Nacht ist in Marseille sehr ungünstig verlaufen; es starben von 8 Uhr abends bis 10 Uhr morgens 38 Cholerafranke. Das von der Seuche stark mitgenom-

mene Nonnenkloster wurde von den Insassen geräumt und das ge- sammtte Bettzeug verbrannt. In Toulon starben in der gleichen Zeit 28 Personen. Die Stadt befindet sich in einem traurigen Zustande. Sie ist halb verlassen und viele Straßen sind sehr unreinlich, da bei der Desinfektion der Abgänge der Kranken nicht die gehörige Vorsicht beobachtet worden sein soll. Es sollen sogar die Auswürfe der Kranken in Stuben behalten worden sein. Die Furcht ist derart ge- stiegen, daß die Erkrankten oft keine Pflege finden. Gestern fand man zwei Cholerafranke, die von ihren Angehörigen verlassen worden waren. Der Inspektor der Marineverwaltung in Toulon ist gestorben.

Paris, 23. Juli. In Marseille sind gestern 57, von- abends bis 8 Uhr vormittags 33 Cholerafranke angemeldet. In Toulon gestern, von Mitternacht zu Mitternacht gerechnet, 62, heute vormittags 9. Im Lazaret St. Mandrier befinden sich 136 Kranke. Die Bestürzung in Arles soll unglaublich sein; sehr viele Einwohner haben die Stadt verlassen und sind meistens nach Tarascon und Beaucaire geflohen. Der Gemeinderat konnte nicht Sitzung halten, da es an der nötigen Zahl von Gemeinderäten fehlte. Die Läden, auch die Bäckereien sind größtenteils ge- schlossen.

London, 23. Juli. Nach einer Meldung aus Coruna von gestern kollidierten der spanische Postdampfer „Gijon“ und der englische Dampfer „Lazham“; beide sanken. Der spanische Dampfer „Santo Domingo“ brachte 45 Passagiere des „Gijon“ und 11 von der Mannschaft des „Lazham“ nach Coruna.

Aus **Washington, 9. Juli**, wird der „Americ. Corre- spondenz“ geschrieben: „Der Konsul der Verein. Staaten in Stuttgart, Herr George L. Catlin, hat an das hiesige Staats- departement einen interessanten Bericht über die Auswanderung aus Württemberg nach den Vereinigten Staaten eingefandt. Ihm zufolge stünde uns dieses Jahr ein noch größerer Zuzug württem- bergischer Einwanderer als 1882 in Aussicht, namentlich aus Unter- tärkeim, Crailsheim, Schorndorf und Nödingheim. Der Charakter der Meisten, die heuer aus der schwäbischen Heimat herüberkom- men, sei ein durchaus empfehlenswerter. Handwerker und be- mittelte Landleute mit ihren Familien bilden den Hauptteil. Verursacht sei dieser neue Aufschwung der Wanderung vor Allem durch das überaus rasche Wachstum der dortigen Bevölkerung. Jedes Jahr übertreffe die Zahl der Geburten die der Todesfälle um 25 000. Stuttgart habe in Folge dessen binnen 19 Jahren um 50 000 Einwohner zugenommen, Heilbronn um 10 000, Cannstatt um 9 000, Göppingen und Ravensburg um je 4 000, die übrigen Städte im Verhältnis. Die Gesamtzahl der aus den Städten und dem flachen Lande Auswandernden sei sehr schwer zu bestimmen; denn nur der geringere Teil nehme seinen Weg über deutsche Seehäfen. Die Meisten ziehen, um der lästigen Staatskontrolle aus dem Wege zu gehen, zunächst nach Holland, Belgien oder Frankreich. Allerdings versuche die Landesregierung auch eine inländische Aufsicht über die Auswanderung auszuüben, zu diesem Behufe besolde sie in 4 Städten Stuttgart, Aalen, Heilbronn und Calw, eigene Agenten. Aber der Einfluß dieser Beamten sei begreiflicherweise gering. Da zur Zeit weder ein Reichsgesetz noch ein Landesgesetz das Verlassen Württembergs unter Strafe stelle, so beschränke sich die Thätigkeit der 4 Agenten auf die Überwachung der concessionierten Eisenbahn- und Dampf- schiff Agenten, sowie auf das Ausarbeiten gewisser Zeitungsartikel. Die Regierung wünsche nemlich den Hauptstrom der Auswander- ung von den Vereinigten Staaten abzulenken. Zu diesem Be- hufe werden Schreiben mit äußerster Sorgfalt gesammelt, durch welche in Amerika lebende Landestinder über die vorgefundenen Verhältnisse Klage führen. Da jammere ein Weber, daß das Bier in Veerford in Massachusetts so teuer sei. Ein Anderer sei noch schlimmer daran; denn er könne durchaus keine Arbeit bekommen. Allein der Einfluß solcher Beschwerden werde durch hundert anderer Briefe voll Zufriedenheit überwogen. Denn wenn auch kein Württemberger hier das Gold auf der Straße finde, so gelfinge es doch den allermeisten, durch harte Arbeit und Sparsamkeit nach und nach auf einen grünen Zweig zu kommen. Genau eben so fruchtlos wie der Versuch, den Württem- bergern das freie Land zu verleiden, seien die Bemühungen, sie nach Brasilien, Argentinien, Chile und Australien hinzuziehen. Schon das Klima gefalle den Süddeutschen in Südamerika und in Australien nicht so gut, sie suchen ein ihren heimischen Ver- hältnissen einigermaßen entsprechendes. Somit seien gute Aus- sichten vorhanden, daß aus jenem Lande recht viele herüberkommen.“

London, 23. Juli. Nach einer Meldung aus Coruna von gestern kollidierten der spanische Postdampfer „Gijon“ und der englische Dampfer „Lazham“; beide sanken. Der spanische Dampfer „Santo Domingo“ brachte 45 Passagiere des „Gijon“ und 11 von der Mannschaft des „Lazham“ nach Coruna.

Aus **Washington, 9. Juli**, wird der „Americ. Corre- spondenz“ geschrieben: „Der Konsul der Verein. Staaten in Stuttgart, Herr George L. Catlin, hat an das hiesige Staats- departement einen interessanten Bericht über die Auswanderung aus Württemberg nach den Vereinigten Staaten eingefandt. Ihm zufolge stünde uns dieses Jahr ein noch größerer Zuzug württem- bergischer Einwanderer als 1882 in Aussicht, namentlich aus Unter- tärkeim, Crailsheim, Schorndorf und Nödingheim. Der Charakter der Meisten, die heuer aus der schwäbischen Heimat herüberkom- men, sei ein durchaus empfehlenswerter. Handwerker und be- mittelte Landleute mit ihren Familien bilden den Hauptteil. Verursacht sei dieser neue Aufschwung der Wanderung vor Allem durch das überaus rasche Wachstum der dortigen Bevölkerung. Jedes Jahr übertreffe die Zahl der Geburten die der Todesfälle um 25 000. Stuttgart habe in Folge dessen binnen 19 Jahren um 50 000 Einwohner zugenommen, Heilbronn um 10 000, Cannstatt um 9 000, Göppingen und Ravensburg um je 4 000, die übrigen Städte im Verhältnis. Die Gesamtzahl der aus den Städten und dem flachen Lande Auswandernden sei sehr schwer zu bestimmen; denn nur der geringere Teil nehme seinen Weg über deutsche Seehäfen. Die Meisten ziehen, um der lästigen Staatskontrolle aus dem Wege zu gehen, zunächst nach Holland, Belgien oder Frankreich. Allerdings versuche die Landesregierung auch eine inländische Aufsicht über die Auswanderung auszuüben, zu diesem Behufe besolde sie in 4 Städten Stuttgart, Aalen, Heilbronn und Calw, eigene Agenten. Aber der Einfluß dieser Beamten sei begreiflicherweise gering. Da zur Zeit weder ein Reichsgesetz noch ein Landesgesetz das Verlassen Württembergs unter Strafe stelle, so beschränke sich die Thätigkeit der 4 Agenten auf die Überwachung der concessionierten Eisenbahn- und Dampf- schiff Agenten, sowie auf das Ausarbeiten gewisser Zeitungsartikel. Die Regierung wünsche nemlich den Hauptstrom der Auswander- ung von den Vereinigten Staaten abzulenken. Zu diesem Be- hufe werden Schreiben mit äußerster Sorgfalt gesammelt, durch welche in Amerika lebende Landestinder über die vorgefundenen Verhältnisse Klage führen. Da jammere ein Weber, daß das Bier in Veerford in Massachusetts so teuer sei. Ein Anderer sei noch schlimmer daran; denn er könne durchaus keine Arbeit bekommen. Allein der Einfluß solcher Beschwerden werde durch hundert anderer Briefe voll Zufriedenheit überwogen. Denn wenn auch kein Württemberger hier das Gold auf der Straße finde, so gelfinge es doch den allermeisten, durch harte Arbeit und Sparsamkeit nach und nach auf einen grünen Zweig zu kommen. Genau eben so fruchtlos wie der Versuch, den Württem- bergern das freie Land zu verleiden, seien die Bemühungen, sie nach Brasilien, Argentinien, Chile und Australien hinzuziehen. Schon das Klima gefalle den Süddeutschen in Südamerika und in Australien nicht so gut, sie suchen ein ihren heimischen Ver- hältnissen einigermaßen entsprechendes. Somit seien gute Aus- sichten vorhanden, daß aus jenem Lande recht viele herüberkommen.“

Sellerie Salat wird leichter verdaulich und schmackhaft, wenn man die Wurzeln nicht schneidet, sondern zerreibt und dann Essig und O. drauf gießt.

Nebligst gedruckt und verlegt von G. Mayer.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den **Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Trägerlohn viertel, 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile ober-
berem Raum 10 S.

№ 89.

Dienstag den 29. Juli

1884.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Aufforderung zur Anmeldung der unfallversicherungspflichtigen Betriebe.

In Gemäßheit des §. 11 des Reichsgesetzes vom 6. Juli d. J. (Reichsgesetzbl. S. 69) hat jeder Unternehmer eines unter den §. 1 dieses Gesetzes fallenden Betriebes den Letzteren unter Angabe des Gegenstandes und der Art desselben sowie der Zahl der durchschlüssig darin beschäftigten versicherungspflichtigen Personen bei der unteren Verwaltungsbehörde binnen einer vom Reichsversicherungsamt zu bestimmenden Frist anzumelden.

Nachdem diese Frist am 1. Sept. d. J. einschließlich festgesetzt worden ist, werden die Beteiligten aufgefordert, die vorgeschriebene Anmeldung ihrer Betriebe rechtzeitig und zwar durch Vermittlung der Ortsvorsteher an das Oberamt zu erstatten. Dabei wird noch bemerkt, daß §. 1 des erwähnten Reichsgesetzes folgenden Wortlaut hat:

„Alle in Bergwerken Salinen, Aufbereitungs-Anstalten, Steinbrüchen, Gräbereien (Gruben), auf Werften und Bauhöfen, sowie in Fabriken und Hüttenwerken beschäftigten Arbeiter und Betriebsbeamten, letztere sofern ihr Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt zehntausend Mark nicht übersteigt, werden gegen die Folgen der bei dem Betriebe sich ereignenden Unfälle nach Maß- gabe der Bestimmungen dieses Gesetzes versichert.“

Dasselbe gilt von Arbeitern und Betriebsbeamten, welche von einem Gewerbetreibenden, dessen Gewerbebetrieb sich auf die Ausführung von Maurer-, Zimmer-, Dachdecker-, Steinhauer- und Brunnenarbeiten erstreckt, in diesem Betriebe beschäftigt werden, sowie von den im Schornsteinfegergewerbe beschäftigten Arbeitern.

Den im Absatz 1 aufgeführten gelten im Sinne dieses Gesetzes diejenigen Betriebe gleich, in welchen Dampfessel oder durch elementare Kraft (Wind, Wasser, Dampf, Gas, heiße Luft u. s. w.) bewegte Triebwerke zur Verwendung kommen, mit Aus- nahme der land- und forstwirtschaftlichen nicht unter den Absatz 1 fallenden Nebenbetriebe, sowie drjenigen Betriebe, für welche nur vorübergehend eine nicht zur Betriebsanlage gehörende Kraftmaschine benutzt wird.

Im Uebrigen gelten als Fabriken im Sinne dieses Gesetzes insbesondere diejenigen Betriebe, in welchen die Bearbeitung oder Verarbeitung von Gegenständen gewerbmäßig ausgeführt wird und in welchen zu diesem Zwecke mindestens 10 Arbeiter regelmäßig beschäftigt werden, sowie Betriebe, in welchen Explosivstoffe oder explodirende Gegenstände gewerbmäßig erzeugt werden.

Welche Betriebe außerdem als Fabriken im Sinne dieses Gesetzes anzusehen sind, entscheidet das Reichs-Versicherungsamt. Auf gewerbliche Anlagen, Eisenbahn- und Schiffahrtbetriebe, welche wesentliche Bestandteile eines der vorbenannten Be- triebe sind, finden die Bestimmungen dieses Gesetzes ebenfalls Anwendung.“

Den 26. Juli 1884.

R. Oberamt.
Baur.

Schorndorf.

Die Ortsbehörden

werden wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die heurigen Frühjahrs-Strassenvisitations-Protokolle auf 1. f. M. mit Erledi- gungsnachweis hieher vorzulegen sind.

Den 28. Juli 1884.

R. Oberamt.
Baur.

Öffentliche Zustellung.

(Klage-Auszug.)

David Sternglanz, Kaufmann in Gmünd, vertreten durch Rechtsanwalt M o s t h a f in Ellwangen, hat in Sachen gegen Daniel Friz, Deconom von Buhlbronn, zur Zeit mit unbekanntem Aufenthalt abwesend, Herausgabe zweier Schwe- ranzuordnen, daß die Kalbeln in einen Mistfall, die Leitern in eine Scheuer zu verbringen und von dem die Aufnahme und Fil- terung Uebernehmenden bis zur Vollstreckung des Urteils zu unterhalten seien. Eventuell erbietet sich Kläger zur Sicherheitsleistung. Zu der auf

Dienstag den 23. September 1884 vormittags 9 Uhr

bestimmten mündlichen Verhandlung über das Gesuch ladet der Kläger den Beklagten vor die Civilkammer des R. Landgerichts hier selbst mit der Aufforderung, einen bei diesem Gericht zugelassenen Anwalt aufzustellen. Ellwangen, den 22. Juli 1884.

Gerichtsschreiberei R. Landgerichts.
Bauer, Kanzleirat.

Schorndorf.

Die Lieferung von 65 Ztr. Haber, 18 Ztr. Heu, 21 Ztr. Stroh für Militär- zwecke wird am nächsten **Mittwoch den 30. Juli 1884** morgens 8 Uhr auf hiesigem Rathhause veraccorbirt, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 28. Juli 1884.

Stadtschultheißenamt.
Friz.

Miethverträge empfiehlt die G. Mayer'sche Buchdruckerei.

Schorndorf.

Diejenigen Weinbergbesitzer, welche sich um die für Verjüngung von Weinbergen ausgelegten Prämien bewerben wollen, haben sich binnen 8 Tagen bei der unter- zeichneten Stelle zu melden. Den 28. Juli 1884.

Stadtschultheißenamt.
Friz.

Lehrverträge empfiehlt die G. Mayer'sche Buchdruckerei.

Nächsten

Freitag den 1. August
Morgens 8 Uhr

wird auf dem Rathhause in Baiere d **1. Aug.** hochträchtig, im Wege der Zwangs- verfeigerung verkauft, wozu Kaufsliebha- ber einladet

Gerichtspollzieher Moser.

Schorndorf.

400 Mark hat soaleich auszuleihen **die Stiftungspflege.**